



**Klima & Umwelt**  
Seite 3



**Mobilität**  
Seite 4



**Leben**  
Seite 5 & 6



# GRÜNE NACHRICHTEN

## ÖKOLOGISCH, SOZIAL, MODERN

DIE ZEITUNG DER STADTVERORDNETENFRAKTION  
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN IN DARMSTADT  
August/2020

Postwurfsendungen – Alle –



# DARMSTADT – MUTIG IN DIE ZUKUNFT

**Die Auswirkungen von Corona-Krise und Klimawandel sind überall auf der Welt spürbar und erfordern mutiges und verantwortungsvolles Handeln. Unsere GRÜNE Fraktion nimmt die Aufgabe an. Wir sind zuversichtlich, auch diese Herausforderung vernünftig und solidarisch bewältigen zu können. Als gestaltende Kraft in Darmstadt arbeiten wir gleichzeitig an all den anderen Themen, die für unsere Schwarm- und Zukunftsstadt entscheidend sind.**

Die Corona-Pandemie bedeutet für viele harte Einschnitte. Die Konsequenzen für unsere Stadt sind bis heute nicht in vollem Umfang absehbar.

Trotz der teilweise rasanten Entwicklungen ist der Magistrat von Anfang an verantwortungsvoll und transparent mit der Situation umgegangen. Viele der Vorgaben kamen von übergeordneter Stelle und waren in kürzester Zeit umzusetzen. Dabei musste stets zwischen dem Wunsch nach Freiheit und gesundheitlichen Aspekten abgewogen werden.

Um die wirtschaftlichen Auswirkungen zu mildern, haben wir zahlreiche Hilfsmaßnahmen beschlossen.

Unserer GRÜNEN Fraktion ist es wichtig, dass bei der Krisenbewältigung umweltpolitische Themen mit in den Blick genommen werden.

### Klimaneutralität bis 2035

Bereits vor sieben Jahren haben wir in der Stadtverordnetenversammlung das Leitbild „Klimaneutrale Stadt“ als strategisches und langfristiges Ziel beschlossen. Durch den Green City Plan wurde es mit rund 140 Maßnahmen untermauert. Seit vergangener Herbst wissen wir, dass das nicht ausreicht und haben nachgesteuert: Bis 2035 wollen wir für Darmstadt Klimaneutralität erreichen. Wir tun alles, was auf kommunaler

Ebene möglich ist, um zum Green New Deal der Europäischen Union beizutragen. Zahlreiche Initiativen aus der Zivilgesellschaft leisten dabei Unterstützung. > [Klima & Umwelt S. 3](#)

### Masterplan DA 2030+ Wachstum gut gestalten

Darmstadt ist eine der am schnellsten wachsenden Städte Europas. Prognosen zufolge werden 2035 bei uns 184.000 Menschen leben. Wir wollen den Zuzug nicht fördern. Es wäre aber falsch, sich der Entwicklung entgegenzustellen, denn das hieße Menschen auszugrenzen. Davon betroffen wären auch diejenigen, die bereits hier leben: Die Mieten würden weiter steigen und wären für viele nicht mehr bezahlbar.

Uns geht es darum, das Wachstum gut zu gestalten: solidarisch, klima- und umweltfreundlich, modern, gemeinsam. Dafür haben wir den Masterplan DA 2030+ mit breiter Bürgerbeteiligung aufgelegt. An den vier Bürgerforen nahmen jedesmal rund 200 bis 300 Menschen teil. Während eines zweijährigen Prozesses wurden alle betroffenen Handlungsfelder analysiert. Weil die vorhandene Fläche begrenzt ist, mussten Nutzungsmöglichkeiten geprüft und priorisiert werden. Entstanden ist ein räumliches Strategiepapier, das aufzeigt, wie unsere Stadt vor dem Hintergrund von Klima-, Natur- und Umweltschutz klug weiterentwickelt werden kann. Es hat keinen rechtsverbindlichen Charakter. Alle Maßnahmen müssen in der Stadtverordnetenversammlung beschlossen werden.

### Weitere Tausende Wohnungen

Seit 2015 wurden 10.000 neue Wohnungen auf den Weg gebracht, ohne dass sich Darmstadt über die Stadtgrenzen hinaus ausgedehnt hat. Dank unseres Quotenbeschlusses zum sozial

geförderten Wohnungsbau finden auch geringe und mittlere Einkommensgruppen Berücksichtigung.

Eine Zunahme an Autos proportional zur Anzahl der Wohnungen ist verkehrstechnisch nicht machbar. Damit dies den Wohnungsbau nicht einschränkt, werden bei der Entwicklung neuer Quartiere alternative Mobilitätsangebote von vornherein mit geplant. Die Lincoln-Siedlung hat dafür bereits zweimal Auszeichnungen erhalten. Sie gilt bundesweit als Idealtypus für modernes Mobilitätsmanagement. Für das Ludwigshöviertel gilt ein ähnliches Konzept.

Dem Magistrat ist es gelungen, weitere Areale zu sichern und dadurch Bodenspekulationen zu verhindern. Weitere Tausende Wohnungen sind in Planung. > [Leben, S. 5](#)

### Alle Waldflächen bleiben erhalten

Wo indes auf keinen Fall Wohnungen entstehen, ist im Darmstädter Stadtwald. Alle Waldflächen bleiben grundsätzlich erhalten. Gemeinsam mit dem „Runden Tisch Wald“ unternehmen wir alles Machbare, um die Waldbestände zu stabilisieren und den Wald zukunftsfähig umzugestalten. > [Der Wald wird sich verändern, aber er bleibt, S. 3](#)

### Fahrradhauptstadt Hessens werden

Mit 22 % aller Verkehrsteilnehmenden hat Darmstadt schon jetzt den höchsten Anteil an Radfahrern in Hessen. Wir wollen diese Zahl weiter steigern. Der Ausbau des Radwegenetzes läuft auf Hochtouren. Parallel dazu werden an zahlreichen Hauptverkehrsstraßen versuchsweise Kfz-Spuren für den Radverkehr umgewidmet. Die erste Kreuzung nach niederländischem Vorbild ist in Planung. Damit erfüllen wir eine zentrale Forderung der „Initiative Radentscheid.“ > [Mobilität, S. 4](#)

### Verkehrsplanung gemeinsam mit dem Umland

Darmstadt ist kein Solitär. Täglich kommen rund 72.000 Menschen zum Arbeiten in die Stadt, 31.000 pendeln aus. Daher können die drängenden Verkehrsfragen nur gemeinsam mit dem Umland gelöst werden. Bereits zweimal sind der Darmstädter Oberbürgermeister Jochen Partsch und der Landrat des Landkreises Darmstadt-Dieburg Klaus Peter Schellhaas mit Verkehrsfachleuten zu einem Verkehrsgipfel zusammengekommen. Im Fokus standen der Ausbau des Tramnetzes und die Verbesserung der regionalen Radwegeverbindungen. Noch in diesem Jahr wird eine Projektgesellschaft zur Realisierung von neuen Straßenbahnlinien in den Kreis gegründet. Anfang 2021 werden 75 zusätzliche Shuttlebusse eingesetzt.

### Ausgleich zwischen unterschiedlichen Interessen

So unterschiedlich all diese Anforderungen sind, eines haben sie alle gemeinsam: Vielfältige Bedürfnisse und Meinungen treffen aufeinander. Es wird debattiert – und das ist gut so. Am Ende geht es darum, einen Ausgleich zwischen den unterschiedlichen Interessen zu finden und Fairness in der Auseinandersetzung zu wahren. Gemeinsam mit Magistrat und Verwaltung arbeitet unsere GRÜNE Fraktion an tragfähigen Kompromissen. In unserer Fraktionszeitung stellen wir Ihnen vor, was wir bisher erreicht haben und womit wir aktuell beschäftigt sind.

**Nicole Frölich und Yücel Akdeniz,**  
Fraktionsvorsitzende

Hinweis: Redaktionsschluss dieser Ausgabe war Anfang Juli, alle späteren Entwicklungen insbesondere in Hinblick auf die Corona-Pandemie konnten nicht mehr berücksichtigt werden, wir bitten um Verständnis!



Ein Gespräch der beiden GRÜNEN Fraktionsvorsitzenden, Nicole Frölich und Yücel Akdeniz, mit dem GRÜNEN Oberbürgermeister Jochen Partsch und der GRÜNEN Umweltdezernentin Barbara Akdeniz.

Unsere Stadt braucht Offenheit für Menschen, bezahlbaren Wohnraum, ausreichend Grünflächen sowie verkehrliche und soziale Infrastruktur. Daran arbeiten wir jeden Tag. Das sieht man in den neuen Wohngebieten.

**Yücel Akdeniz (YA):** Wir stehen hier auf dem neu gestalteten Friedensplatz, der nach über 15 Jahren Planung und dreijähriger Bauzeit fertiggestellt wurde. Die Gestaltung polarisiert. Die Ausgangslage war nicht einfach, das muss man wissen.

**Jochen Partsch (JP):** Es ist ein städtischer Platz, und es ist ein schöner Platz geworden. Fakt ist aber, dass der Friedensplatz eigentlich kein richtiger Platz ist. Es ist die Decke einer sanierten Tiefgarage. Das muss man immer im Auge behalten. Dafür haben wir hier eine sehr gute Lösung gefunden. Wir haben neun neue Bäume, die es vorher nicht gab, und wir haben Ruheplätze. Man sieht, dass der Platz gut angenommen wird: Viele Kinder sind unterwegs, Leute mit Skateboards und Fahrrädern, Menschen, die sich entspannen. Es gibt vielfältige Sichtbeziehungen, zum Landesmuseum, zum Staatsarchiv, zum INTeF, zum Langen Bäuche, zum Schloss. Früher hat man das alles so nicht gesehen.

Gäbe es keine Corona-Beschränkungen, wäre der Friedensplatz mit einem kleinen Fest eröffnet worden. Anschließend hätte das Schlossgrabenfest stattgefunden und einen Monat später das Heinerfest. Dabei wäre erfahrbar gewesen, was für einen tollen funktionalen Platz wir hier haben. Ich glaube, dann wäre manche Diskussion ganz anders verlaufen.

Die Bäume werden wachsen. Gegenüber liegt der grüne Schlossgraben. Wenn in zwei bis drei Jahren das Schloss saniert ist, wird man sehen, dass es ein wunderbares Ensemble ist.

**Nicole Frölich (NF):** Und wie sieht es mit der Klimaverträglichkeit aus?

**Barbara Akdeniz (BA):** Grundsätzlich überhitzen die Innenstädte, das ist eine Tatsache, der wir uns im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes stellen müssen. Die Handlungsoptionen sind in so einem urbanen Stadtraum wie diesem hier eingeschränkt. Das heißt, Bäume zu pflanzen, wo unten drunter Tiefgaragen sind, ist nicht möglich.

Aber natürlich müssen wir Möglichkeiten schaffen, um Grün auf den Platz zu bringen. Die Hochbeete sind nicht nur für die Bäume da, sondern bieten durch die übrige Bepflanzung auch Biodiversität für Insekten.

Man muss den Platz im gesamtstädtischen Zusammenhang sehen. Wir werden weiter an Klimaanpassungsmaßnahmen arbeiten. An Trinkbrunnen für die Bevölkerung sind wir dran. Auch kleine Biodiversitätsflächen und blaue Infrastruktur, also Wasser und Brunnen, die laufen, gehören dazu. Die sind für das Mikroklima sehr gut. Es gibt eine Menge Möglichkeiten. Wir haben vor, Stadtoasen zu schaffen, kleine Aufenthaltsinseln für Menschen, ähnlich wie unser Mobiles Grünes Zimmer, mit schattigen Sitzmöglichkeiten und Pflanzen. > [Unser Leitmotiv: Den Klimawandel bekämpfen, S. 3](#)

**NF:** Die Sanierung der Plätze geht weiter. Als Nächstes kommt der Ernst-Ludwig-Platz. Wie soll er aussehen?

**JP:** Die Bedingungen sind dort einfacher. Deshalb ist mehr Grün geplant. Es wird eine Baumreihe vor dem Kaufhof und Fahrradabstellanlagen geben. Stand der jetzigen Planung ist,

dass der große Baum, der vor Henschel steht, bleibt, der denkmalgeschützte Kiosk natürlich auch. Das Ganze wird sich gut in die historische Platzfolge einpassen.

**YA:** Gegenüber liegt der Cityring. Die Stadt hat sich beim Bundesverkehrsministerium dafür beworben, Modellstadt für Tempo 30 zu werden. Das findet bei vielen Zustimmung. Auf der anderen Seite ist der Aufschrei groß. Wie kann man die Kritikerinnen und Kritiker umstimmen?

**JP:** Die Anforderung kommt ja vor allem aus der Bürgerschaft. Wir sehen das in der Erbacher, der Heinrich-, der Kasino- und einer ganzen Reihe anderer Straßen. Die Bürgerinnen und Bürger fordern den Magistrat auf, mehr Tempo-30-Zonen zu schaffen.

Es gibt auch einen geltenden Koalitionsvertrag zwischen Bündnis 90/DIE GRÜNEN und CDU, der besagt, dass wir überall dort, wo es notwendig und sinnvoll ist, Tempo-30-Zonen ausweiten wollen. Aber aufgrund der geltenden Gesetze sind unsere Handlungsmöglichkeiten eingeschränkt. Und genau aus dem Grund habe ich gesagt, dass, wenn es mit den bestehenden Instrumenten nicht möglich ist, wir ein anderes nutzen müssen.

Es gab im Zusammenhang mit der Diesel-Milliarde und mit dem Diesel-Skandal in fünf Städten einen Modellversuch zur Förderung des ÖPNV. Daran haben wir uns angelehnt und beantragt, Modellstadt für Tempo 30 zu werden. Das heißt, dass wir die grundsätzliche Tempoausweisung in der Stadt einfach umkehren. Es wird natürlich auch weiterhin Tempo-50- oder Tempo-40-Straßen geben. Doch wir haben dann die kommunale Hoheit, die Regelung selbst in die Hand zu nehmen.

Die Vorteile von Tempo 30 sind weniger Stress zwischen den Verkehrsteilnehmenden, flüssigerer Verkehr, weniger Lärm, weniger Abgas und mehr Sicherheit.

Aus meiner Sicht spricht alles dafür. Und ich prophezeie, dass die Diskussion, die wir jetzt führen, in fünf Jahren grundsätzlich erledigt ist, weil Tempo 30 dann überall in den Städten als Regelgeschwindigkeit Einzug gehalten hat. Das sind Rückzugsgefechte einer alten Mobilitätsstrategie, die den pragmatischen, ökologischen und städtebaulichen Anforderungen längst nicht mehr gerecht werden. Deshalb bin ich sehr zuversichtlich. Ich sehe auch, dass eine große Mehrheit das unterstützt. Es ist Auftrag aus unserem Koalitionsvertrag, die Tempo-30-Möglichkeiten zu erweitern.

**BA:** Auch aus umweltpolitischer Sicht ist das zu unterstützen. Außerdem würden wir, wenn es eine Regelgeschwindigkeit Tempo 30 gäbe, einen Haufen Verwaltungsarbeit sparen. Im Moment muss für die Lärmaktionsplanung jeder Straßenabschnitt in mehreren Ämtern einem Prüfverfahren unterzogen werden. Dann geht es weiter zum Regierungspräsidium, bis schließlich sämtliche Zahlen und Daten vorliegen und geklärt ist, ob tatsächlich durch Tempo 30 eine Minimierung von 2 Dezibel stattfindet. Nur dann kann Tempo 30 eingeführt werden.

Es ist völlig absurd, denn es geht ja um die Gesundheit der Menschen. Lärm ist eine Emis-

sion, die absolut schädlich ist. Das wissen wir nicht nur hinsichtlich des Flug-, sondern auch des Verkehrslärms. Zurzeit ist es immer nur ein Stückwerk.

**NF:** Die Bürgerinitiative „Westwaldallianz“ fürchtet, dass durch die Südanbindung des Hauptbahnhofs an die ICE-Strecke der Westwald zerstört würde. Auch wir wollen den Westwald erhalten. Ein Verzicht auf die Trasse hilft dem Wald aber letztendlich nicht.

**JP:** Es ist ein Zielkonflikt. Naturschutz, Waldschutz, Flächenerhalt versus ökologische Infrastruktur. Denn auch die braucht Platz und Raum. Der Schienenverkehr ist das Rückgrat der ökologischen Verkehrsinfrastruktur für die nächsten 100 Jahre. Das müssen wir erkennen. Weil wir es ansonsten nicht schaffen, den Personen- und Güterverkehr vom motorisierten, aber auch vom Flugverkehr wegzubekommen. Die ökologische Infrastruktur ist die Voraussetzung dafür, dass Wälder überhaupt weiter existieren.

Der Westwald wird nicht durch die ICE-Trasse sterben, sondern er leidet schon jetzt unter den katastrophalen Klimabedingungen, die vornehmlich durch den motorisierten Individualverkehr verursacht werden. Alles, was wir dagegen tun, hilft auch dem Westwald beziehungsweise der Natur insgesamt. Zweitens leidet er unter den Schädlingen, die sich durch die Hitzesommer immer ungehinderter verbreiten. Und drittens daran, dass er nie Grundwasseranschluss hatte. Das sind die Hauptprobleme des Westwaldes und denen werden wir nicht begegnen können, wenn wir unsere ganze Kraft darauf setzen, eine vermeintlich schädliche ICE-Trasse zu bekämpfen.

Wir müssen dafür sorgen, dass die anderen grundsätzlichen Problematiken verändert werden. Und das geschieht, indem wir uns beim „Runden Tisch Wald“ damit beschäftigen, wie der Wald unter den neuen Klimabedingungen aussehen muss.

Wir gehen das Problem offensiv an. Es hilft nicht, den Kopf in den Sand des Westwaldes zu stecken und zu sagen, es soll alles so bleiben, wie es ist, dann wird es schon irgendwie gut sein. Wir müssen uns damit auseinandersetzen. Es ist notwendig, ökologische Infrastruktur zu schaffen und mit dem „Runden Tisch Wald“ und allen anderen Initiativen dem Westwald eine neue Chance zu bieten. > [Der Wald wird sich verändern, aber er bleibt, S. 3](#)

**BA:** Der Wald ist ein komplexes Ökosystem und spielt gerade in unserer Stadt, die von Wald umgeben ist, eine besondere Rolle. Wir werden gespeist von Sauerstoff, der sich in den Wäldern ringsherum entwickelt. Für eine Großstadt wie Darmstadt ist es unabdingbar, diesen Speicher und diese CO<sub>2</sub>-Senke zu erhalten, damit die Leute hier weiter atmen können. Das ist überlebensnotwendig. Im Rahmen der Klimaschutzstrategien spielt der Verkehr mit rund 35 % eine riesige Rolle. Deshalb müssen wir den Verkehr in ökologische Mobilität umwandeln. Das ist der Hauptaspekt. > [Weniger Verkehr – Mehr Lebensqualität, S. 4](#)

**YA:** Der gerade verabschiedete Masterplan DA 2030 + hat in Teilen der Bevölkerung die Sorge ausgelöst, der Stadtwald könne dem Wachstum zum Opfer fallen. Wir haben deshalb durch einen Maßgebeartrag noch einmal klargestellt, dass wir alle Waldflächen erhalten wollen. Der Masterplan dient als Grundlage, um gemeinsam zu diskutieren, wie sich Darmstadt weiter entwickeln kann und gleichzeitig Klima und Wald geschützt werden. Doch bei der Debatte ist viel Polemik im Spiel.

**JP:** Wir können festhalten, dass wir in den vergangenen Jahren eine Mobilisierung von neuem Wohnraum hinbekommen haben, ohne stark in die uns umgebende Natur auszugreifen. Auch auf mittlere Sicht haben wir die Chance, innerhalb des Stadtgebietes Tausende von neuen Wohnungen zu bauen. > [Startklar für die nächsten neuen Wohnungen, S. 5](#) Deshalb kann nicht die Rede davon sein, dass wir Natur aufs Spiel setzen.

Polemik ist nicht hilfreich, um das zu schaffen, was unsere Stadt braucht: Offenheit für Menschen, die hier herkommen, bezahlbaren Wohnraum für alle, die hier leben, ausreichend Grünflächen sowie verkehrliche und soziale Infrastruktur. Daran arbeiten wir jeden Tag. Das sieht man in den neuen Wohngebieten. Drei Sachen sind auf Lincoln und im Ludwigshöhviertel augenfällig: Es gibt erstens einen deutlich höheren Anteil an Sozialwohnungen und geförderten Wohnungen, zweitens mehr Grün und soziale Infrastruktur und drittens eine bessere ökologische Mobilitätsanbindung als im gesamten Rest der Stadt. Das heißt doch ganz offensichtlich, die Art und Weise, wie wir unsere Stadtplanung betreiben, findet genau auf diese Fragen Antworten.

**BA:** Die städtebauliche Entwicklung hat eine ganz andere Ausrichtung als noch bei früheren Projekten, weil der Klimaschutz eine ganz andere Rolle spielt als vor zwei Jahren oder noch vor unserem Beschluss „Höchste Priorität für Klimaschutz“.

Zum Beispiel im Ludwigshöhviertel: Dort wird bei der Bebauung annähernd Passivhausstandard vorgegeben, ebenso Fotovoltaik auf den Dächern, Gründächer und Fassadenbegrünung. Auch bei Energiefragen wird umgedacht: weg von fossilen Energien, hin zu regenerativen Energieträgern.

Wir haben jede Menge in sich greifende Konzepte entwickelt. Es gibt das Wohnungspolitische Konzept und den Masterplan DA 2030 +. Unsere Konzepte hinsichtlich der verkehrlichen Infrastruktur gehen neben der Schaffung von Radwegen und ÖPNV-Angeboten in Richtung Attraktivität und Bezahlbarkeit.

All diese Aspekte sind in den städtebaulichen Verträgen jetzt fest verankert. Das gab es früher nicht, da wurde immer nur ein einzelnes Projekt gestartet, ohne erkennbaren Bezug zu anderen.

Heute wird unsere gesamte Politik von einer deutlichen Linie durchzogen. Die Entwicklung geht schnell – und vor allem konsequent voran.

**NF und YA:** Vielen Dank für das Gespräch.

# DER WALD WIRD SICH VERÄNDERN, ABER ER BLEIBT

Die Hitzesommer 2018 und 2019 haben dem gesamten Darmstädter Stadtwald stark zuge-setzt. Auch aktuell ist es viel zu trocken. Um den Wald zu retten, müssen wir ihn umbauen.

Der vom Magistrat im vergangenen Jahr ins Leben gerufene „Runde Tisch Wald“ erarbeitet derzeit Strategien, wie das komplexe Ökosystem zukunftsfähig umgestaltet werden kann. Dem Gremium gehören neben Politik und Verwaltung zahlreiche Expertinnen und Experten, Naturschutzverbände und Bürgerinitiativen an. Damit die Maßnahmen umgesetzt werden können, hat unsere Koalition beispielsweise in diesem Jahr zusätzlich 100.000 Euro in den städtischen Haushalt eingestellt.

## Höchster Schutz für den Westwald

Der Westwald südlich des Waldfriedhofs leidet besonders unter der Klimaerwärmung, auch, da dieser Wald auf seinen sandigen Böden nie Grundwasseranschluss hatte. Einen solchen herzustellen, ist in diesem Bereich unter anderem aus geologischen Gründen nicht möglich.

Im Rahmen des „Runden Tisches Wald“ werden neben einem Leitbild Maßnahmen entwickelt, um den Stadtwald zu stabilisieren. Hierzu können Änderungen in der Forstwirtschaft, widerstandsfähige heimische Baumarten und Verbesserungen des Waldinnenklimas durch Waldrandaufbau und höhere Totholzanteile gehören.

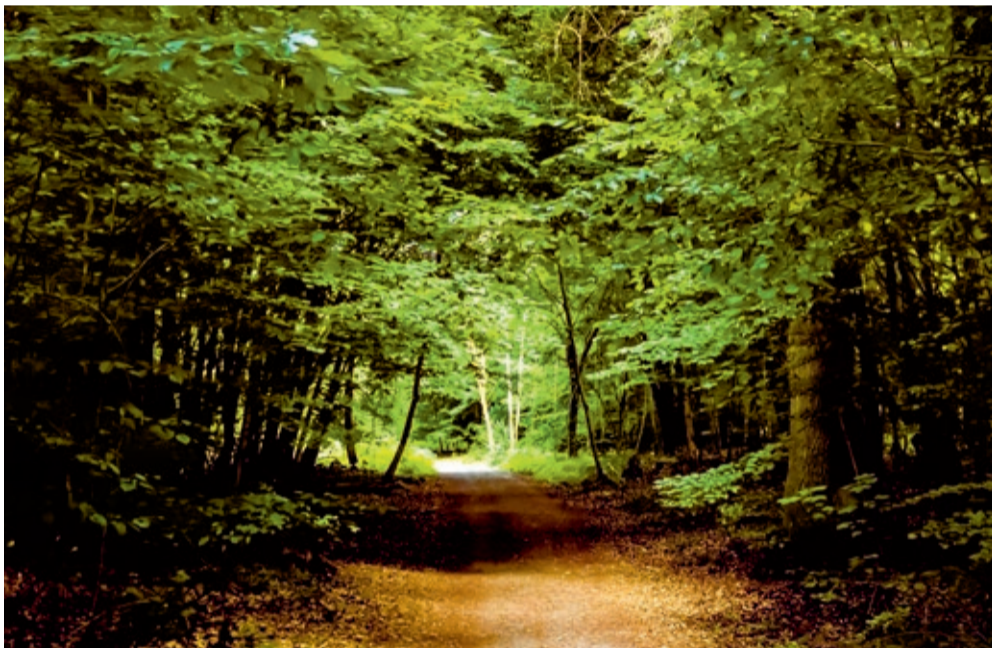
Zudem setzen wir uns dafür ein, dass der westliche Waldgürtel als Bannwald ausgewiesen wird. Damit erhält er die höchste Schutzkategorie, die nach hessischem Waldgesetz vergeben wird. Die Entscheidung trifft das Regierungspräsidium Darmstadt in Abstimmung mit dem Umweltministerium Hessen.

Trotzdem muss es möglich sein, umweltfreundliche Verkehrsstrukturen in dem Gebiet zu entwickeln, da diese langfristig dazu beitragen, den Wald zu bewahren. > *Interview, S. 2* Was unsere GRÜNE Fraktion ablehnt, ist eine Wohnbebauung auf bewaldeten Flächen und zwar weder im Westwald, noch an anderer Stelle. Das wurde in unserem Maßgabeantrag zum Masterplan DA 2030+ noch einmal ganz klar fixiert.

## Jeder Baum zählt

Der Baumschutz gilt auch für die Stadtbäume. Ist ein Baum krank oder muss gefällt werden, wird er ersetzt. Zudem wurden als Reaktion auf die Trockenheit gerade 510.000 Euro zusätzlich für die Pflege der Stadtbäume zur Verfügung gestellt. Mit dem Programm „1.000 Bäume“ fördern wir die Anpflanzungen in Privatgärten. Jeder Baum zählt, um das Klima und die Biodiversität zu schützen.

Dr. Jürgen Deicke, Stadtverordneter, Mitglied des „Runden Tisches Wald“



# GRÜN HEISST GO!

WAS WIR SEIT 2011 AUF DEN WEG GEBRACHT HABEN



## Platanenhain gerettet

Darmstadts grüne Stadtkrone wird wieder strahlen. Es müssen weniger Platanen ersetzt werden als zunächst angenommen. Der Austausch erfolgt behutsam, um der Bedeutung des Ortes gerecht zu werden. Zur ausreichenden Versorgung werden ein Beregnungssystem, unterirdische Substratgräben und Belüftungsröhren installiert. *Anna Arnold\**



## Weniger Fluglärm für 12.000 Menschen durch Minimal Noise Route

Die Flugroute „Amtix kurz“ wird testweise Richtung Norden verschoben. Für 10.000 bis 12.000 Menschen in Arheilgen und Kranichstein wird es dadurch deutlich leiser. Auch für Wixhausen gibt es partielle Verbesserungen. Wir setzen uns dafür ein, dass darüber hinaus die grundlegenden Ursachen des Fluglärms angegangen werden. *Prof. Dr. Lothar Petry\**

## Mehr Bio für Südhessen

Darmstadt engagiert sich seit 2015 zusammen mit den umliegenden Kreisen in der Ökomodellregion Süd. Ziel ist es, vor Ort mehr landwirtschaftliche Betriebe für den Bio-Anbau zu gewinnen, auch damit die Transportwege möglichst kurz sind. Ein herausragendes Beispiel ist das mehrfach ausgezeichnete Hofgut Oberfeld. *Stefanie Scholz-Willenbockel\**



## Bundesweit beachtetes Bürgerbeteiligungsmodell

Wir haben uns dafür stark gemacht, dass auf kommunaler Ebene neue Strukturen für die Partizipation geschaffen wurden. Die Instrumente sind vielfältig und gehen weit über das hinaus, was gesetzlich gefordert ist. Um möglichst viele verschiedene Menschen zu erreichen, wurde die aufsuchende Bürgerbeteiligung ausgebaut. Das Darmstädter Modell gilt bundesweit als erfolgreich und findet immer mehr Nachahmung. *Yücel Akdeniz\**

## Unser Leitmotiv:

# DEN KLIMAWANDEL BEKÄMPFEN

Hitzesommer, verheerende Waldbrände, tauende Permafrostböden – die Folgen der Klimaveränderung sind nicht zu übersehen. Unser Planet steht kurz vor dem Kipppunkt. Ist dieser erreicht, kann die Erderwärmung nicht mehr rückgängig gemacht werden, sondern beschleunigt sich immer stärker. Den Klimawandel zu bekämpfen, ist deshalb das Leitmotiv unserer GRÜNEN Fraktion. Wir werden unser Handeln in Zukunft noch stärker als bisher danach ausrichten und alles tun, was in unserer Macht steht, um zur ökologischen Umgestaltung der Industriegesellschaft beizutragen.

Mit unserem Antrag „Höchste Priorität für Klimaschutz – Weltklima in Not – Darmstadt handelt“ haben wir im vergangenen Herbst bereits die Weichen gestellt. Angestrebt ist, bis 2035 für Darmstadt Klimaneutralität zu erreichen und überall dort, wo es im Einflussbereich von Magistrat und Stadtverordnetenversammlung liegt, die Netto-CO<sub>2</sub>-Emission auf null zu senken. Alle Magistratsvorlagen sind auf ihre Klimarelevanz hin zu prüfen. Die Auswirkungen bezüglich der definierten Klimaschutzziele werden dargelegt und bei der Entscheidungsfindung berücksichtigt. In den Masterplan DA 2030+ wurden die Klimaziele ebenfalls eingearbeitet.

## Stadtwirtschaft ist Vorreiterin beim Klimaschutz

Das Klimaschutzkonzept von 2013 war stark auf die Stadtwirtschaft fokussiert. Die städtischen Tochterunternehmen haben ihre CO<sub>2</sub>-Emissionen innerhalb von fünf Jahren (2012 bis 2017)

um 63 % reduziert. Die Entega ist die bundesweit führende Ökostromanbieterin. Seit über zehn Jahren setzt sie auf den Ausbau erneuerbarer Energien. Dank der Straßenbahnen fährt der ÖPNV in Darmstadt schon heute etwa zur Hälfte elektrisch. Die HEAG mobilo beabsichtigt, ihre rund 80 Omnibusse bis 2025 komplett mit Ökostrom zu betreiben. Die Umstellung ist deutschlandweit eine der umfangreichsten.

## Verbesserung der Luftqualität durch Green City Plan

Das Ganze ist eingebunden in den 2018 beschlossenen Green City Plan, der rund 140 Maßnahmen zur Luftreinhaltung enthält. Schwerpunkte sind die Förderung von Radmobilität und ÖPNV > *Mobilität, S. 4*, der Ausbau der Elektromobilität, eine digitale Verkehrssteuerung sowie die Umstellung des Lieferverkehrs auf ein modernes Logistikmanagement.

Die Umsetzung hat bereits vor dem Corona-bedingten Shutdown zu einer deutlichen Verbesserung der Luftqualität in Bezug auf Stickstoffdioxid (NO<sub>2</sub>) geführt. An den beiden kritischen Stellen sind die Werte seit Juni 2018 im Durchschnitt um 30 % gesunken. In der Heinrichstraße lag die Belastung in der zweiten Jahreshälfte 2019 unterhalb des Jahresmittelgrenzwertes. Beim Passivsammler an der Hühlerstraße ist ebenfalls ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen, dieser ist jedoch noch nicht ausreichend. Ein Grund ist die hohe Zahl an Verstößen gegen das hier geltende Dieselfahrverbot. Verdachtsunabhängige Kontrollen jenseits von Geschwindigkeitsmessungen sollen dies in Zukunft verhindern.

## Fortschreibung des Klimaschutzkonzeptes gemeinsam mit den Bürgerinitiativen

Seit das Evaluationsergebnis des bisherigen Klimaschutzkonzeptes vorliegt, wissen wir, dass all dies nicht ausreichend ist, um die Pariser Klimaziele zu erfüllen. Der Klimaschutzbeirat wurde neu aufgestellt und um Mitglieder aus den Bürgerinitiativen erweitert. Rund 60 Institutionen sind aktuell daran beteiligt, das Konzept fortzuschreiben. Über 150 Ideen für klimaschonende Maßnahmen wurden gesammelt. Die wirkungsvollsten und schnell umsetzbaren münden in ein Sofortprogramm. Gleichzeitig wird an einer Handreichung gearbeitet, die aufzeigt, was jede und jeder einzelne tun können, um den eigenen ökologischen Fußabdruck zu verkleinern.

## Solidarität mit nachfolgenden Generationen

So viele Menschen wie nie zuvor engagieren sich für den Klimaschutz. Dieser breite Rückhalt hilft, um in Zukunft noch konsequenter zu handeln.

Wir GRÜNE fordern, dass Konjunkturpakete mit Innovationen im Bereich Klimaschutz verbunden werden. Die Erfahrungen aus der Corona-Krise zeigen, dass mehr möglich ist als gedacht. Die Solidarität, die jüngere Menschen gegenüber den Älteren durch Social Distancing erwiesen haben, muss umgekehrt ebenso aufgebracht werden. Nur dann haben unsere Kinder eine Zukunft auf der Erde.

Sofia Ganter, Stadtverordnete, Mitglied d. Ausschusses f. Umwelt u. Nachhaltigkeit



# WENIGER VERKEHR – MEHR LEBENSQUALITÄT

**Bessere Luft, geringerer Lärm, mehr Platz und Sicherheit im öffentlichen Raum – die Corona-Krise hat gezeigt, wie unsere Stadt aussieht, wenn weniger Autos unterwegs sind. Schon ein Rückgang des motorisierten Individualverkehrs um nur 30 % ist deutlich spürbar. Das ist ein gutes Zeichen für die weitere Entwicklung. Durch Verbesserungen für den Radverkehr wollen wir die Mobilitätswende weiter vorantreiben.**

In Darmstadt wird immer mehr Rad gefahren. Bereits 2013 lag der Anteil des Radverkehrs bei 17 % und damit hessenweit an der Spitze. Seither hat er weiter zugenommen: Laut einer Studie der TU Dresden machte er 2018 22 % aus. Unser Ziel ist es, ihn bis 2030 auf 30 % zu steigern. Um das zu erreichen, wird die Radinfrastruktur Stück für Stück ausgebaut und ein lückenloses Wegenetz geschaffen. An erster Stelle steht dabei die Verkehrssicherheit.

## Radweg für Radweg sicherer

Mit dem Sonderinvestitionsprogramm „4 x 4 Rad“ haben wir die finanziellen Mittel für den Ausbau bereitgestellt. 16 Millionen Euro stehen insgesamt zur Verfügung. Das „Radstrategiepapier“ und die „Leitlinien Nahmobilität“ sind die Basis für die inhaltliche Ausgestaltung.

Konsens ist, den Radverkehr möglichst separat zu führen und die Trassen farblich zu kennzeichnen. Viele Dinge wurden umgesetzt, weitere sind in Vorbereitung:

## Erste Kreuzung nach niederländischem Vorbild

Gerade wurde beschlossen, in der Landgraf-Georg-Straße stadtauswärts eine Kfz-Spur in eine mit Schutzstreifen versehene Radspur umzuwandeln. Die anschließende Kreuzung am Mercksplatz wird als Modellversuch nach niederländischem Vorbild ausgebaut. Dabei schützen sichelförmige Verkehrsinseln und Wartenischen die Radfahrenden vor abbiegenden Autos.

## Breite Radspuren an mehrspurigen Straßen

An mehrspurigen Hauptverkehrsstraßen werden versuchsweise temporäre Radspuren eingerichtet, darunter sind der Cityring, die Nieder-Ramstädter-Straße sowie die Eschollbrücker Straße. Die daraus resultierenden Erfahrungen fließen in die weitere Planung ein.

## Darmstadt als Modellstadt für Tempo 30

Bei Tempo 30 ist es auf den Straßen deutlich leiser und sicherer. Auch werden bei reduzierter Geschwindigkeit nachweislich weniger Schadstoffe ausgestoßen. Unsere Fraktion spricht sich seit Langem für eine Temporeduzierung im Stadtgebiet aus. Bei Haupt-, Landes- und Kreisstraßen verfügt die Stadtverordnetenversammlung in der Regel jedoch über keine rechtliche Handhabe. Die aktuelle Neufassung der Straßenverkehrsordnung gibt jetzt etwas mehr Spielraum. Der Oberbürgermeister und Verkehrsdezernent Jochen Partsch hat diesen genutzt und beim Bundesverkehrsministerium beantragt, in einem Modellversuch die Verhältnisse umzukehren und Tempo 30 als Regelgeschwindigkeit einzuführen. Höhere Geschwindigkeiten wären nur noch dort erlaubt, wo es nötig und bedenkenlos möglich ist. > [Interview, S. 2](#)

## Weniger Stau inklusive

Je mehr Menschen das Rad nehmen, desto weniger Autos sind auf den Straßen unterwegs. Der Verkehr kann besser fließen. Die gleiche Wirkung hat Tempo 30. Studien belegen, dass dadurch wesentlich mehr Fahrzeuge zügig vorankommen als bei schnellerem oder langsamerem Tempo.

Wenn es uns langfristig gelingt, den Autoverkehr um nur 20 % zu senken, steigert das die Lebensqualität in unserer Stadt erheblich. Zum Schutz von Klima und Gesundheit müssen wir alles tun, um dies zu erreichen.

**Stefan Opitz, Stadtverordneter, Stellv. Vorsitzender d. Ausschusses Bauen, Stadtplanung, Verkehr und Liegenschaften**

# DIE GESELLSCHAFT ZUSAMMENHALTEN

**Sozialpolitik wird in Darmstadt seit vielen Jahren nach GRÜNEN Prinzipien gestaltet. An erster Stelle steht für uns die soziale Teilhabe. Niemand soll aufgrund von Herkunft, Alter, Geschlecht oder sozialem Status ausgeschlossen werden. Es gilt, möglichst immer einen Schritt vor der Problemlage zu sein. Sind Menschen dennoch von Ausgrenzung betroffen, müssen sie wieder in die Mitte der Gesellschaft geholt werden. Dabei steht die Hilfe zur Selbsthilfe im Vordergrund. Professionelle Unterstützung und Eigeninitiative sollen sich ergänzen.**

Dieses Prinzip gilt auch für die Wohnungslosenhilfe. In den vergangenen Jahren wurde in Darmstadt ein umfassendes Hilffsystem für Menschen, die auf der Straße leben, aufgebaut. Daran beteiligt ist neben Magistrat und Verwaltung ein großes Netzwerk gemeinnütziger Organisationen und Ehrenamtlicher. An erster Stelle steht die Prävention: Die städtische Schuldner-

beratung wurde ausgebaut und eine starke kommunale Wohnungssicherungsstelle geschaffen.

## Niemand muss in Darmstadt auf der Straße schlafen

Kommt es dennoch zum Verlust der Wohnung, stehen rund 200 Übernachtungsplätze in sieben Unterkünften zur Verfügung, zwei davon sind speziell für Frauen vorgesehen. Darüber hinaus gibt es die Anlaufstelle „Teestube Konkret“ des Diakonischen Werkes, die neben einem kostenlosen Tagesaufenthaltsangebot auch Beratung und medizinische Betreuung anbietet. Um zurück in einen geregelten Alltag zu kommen, bedarf es jedoch eines festen Wohnsitzes. Wieder eine Wohnung zu finden, ist oft nicht einfach. Die Gründe dafür sind vielfältig, beispielsweise Verschuldung, Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben oder sprachliche Barrieren. Mit ganz praktischen Maßnahmen wollen wir Wohnungslose

bei der Suche unterstützen. Auf unsere Initiative hin wurden in den Obdachloseneinrichtungen Computer mit Internetzugang und Drucker bereitgestellt. Geschultes Personal hilft bei der Recherche sowie bei Bewerbungsschreiben und geht mit zu Besichtigungsterminen. Insgesamt sind dafür 40.000 Euro in den aktuellen Haushalt eingestellt.

## Armut und Ausgrenzung bekämpfen

Es ist zu befürchten, dass die soziale Ungleichheit durch die Corona-Krise größer wird. Wir sind deshalb gefordert, Armut und Ausgrenzung noch vehementer zu bekämpfen. Doch Corona hat auch positive Seiten offenbart: Solidarität in Form von Nachbarschaftshilfen und Rücksichtnahme auf Risikogruppen. Darauf setzen wir. Wir müssen alles tun, um die Gesellschaft zusammenzuhalten.

**Nicole Frölich, Fraktionsvorsitzende, Stellv. Vorsitzende d. Ausschusses f. Soziales**



## Neues Straßenbahnkonzept: Mehr Direktfahrten, dichtere Taktung

Immer mehr Menschen in Darmstadt nutzen öffentliche Verkehrsmittel. Die Fahrgastzahlen sind in den vergangenen zehn Jahren um 41 % gestiegen. Besonders beliebt ist die Tram. Mit einem neuen Straßenbahnkonzept hat die HEAG mobilo dem jetzt Rechnung getragen: Künftig gibt es auf allen Strecken deutlich mehr Direktverbindungen zum Luisenplatz und zum Hauptbahnhof. Auch die Taktung wird dichter: In der Hauptverkehrszeit kommt die Bahn mindestens alle zehn Minuten. Das Angebot in den Abendstunden wird verstärkt. Allein die Optimierung der Routenführung erzeugt im bestehenden Schienennetz 30 % mehr Leistung. Die Schnelllinie 6 nach Alsbach bleibt erhalten. Arheilgen, das Bollenfalltor, Eberstadt und Griesheim werden besser angebunden. Unabhängig davon wurde im vergangenen Jahr die Planung einer Tramlinie zwischen der Innenstadt und Groß-Zimmern beauftragt. Damit auch das übrige Umland mit klimafreundlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar ist, sind Machbarkeitsstudien für Schienenverbindungen nach Weiterstadt und Wixhausen vorgesehen. Das gleiche gilt für die Heimstätten-Siedlung.

**Ellen Schübler\***

## Mehr Parkraumbewirtschaftung

Der öffentliche Raum ist für alle da – nicht allein für den ruhenden Verkehr. Parkraumbewirtschaftung ist ein probates Mittel, um das Gehwegparken zu reduzieren. In immer mehr Stadtteilen wird es eingeführt. Die Folge: weniger Parksuchverkehr, Lärm sowie Abgase und mehr Freiraum für die Menschen.

**Sibylle Kalkhof\***



## Neue Brücken

Die Arbeiten an den Brücken in der Hilpertstraße und im Stirnweg sind abgeschlossen. Sie dienen als Umleitung für den Pendelverkehr in und aus Richtung Westen, wenn die dringend notwendige Sanierung der Rheinstraßenbrücke über die Bahnlinie startet. Gleichzeitig wurde die Situation für Radfahrende deutlich verbessert. **Stefan Opitz\***



## Attraktive Stadtteilbahnhöfe

Der Ausbau der Schieneninfrastruktur hat zentralen Anteil an der Mobilitätswende. Das gilt für den Fern- ebenso wie für den Nahverkehr. Dazu gehören attraktive und sichere Stadtteilbahnhöfe. Aktuell werden der Südbahnhof sowie der Eberstädter Bahnhof saniert und barrierefrei umgestaltet. Die Verhandlungen mit der Deutschen Bahn über den Nordbahnhof laufen. **Birgit Pörtner\***

## Straßensanierungen überall

In Darmstadt fließen seit Jahren viele Millionen Euro in Straßensanierungsmaßnahmen. Jede Instandsetzung wird genutzt, um Verkehrsflächen neu zu ordnen und dabei Sicherheit und Komfort für den Rad- und Fußverkehr zu erhöhen. **Oliver Stienen\***

# GUTE KINDER- BETREUUNG

## Der Schlüssel für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Wie wichtig Kindertagesstätten sind, hat uns die Corona-Krise deutlich vor Augen geführt. Viele Eltern standen vor der Herausforderung, Arbeit und Kinderbetreuung gleichzeitig zu bewältigen – ohne Unterstützung durch Kita oder Großeltern.

In den städtischen Kitas wurden die Elternbeiträge für die Dauer des Betreuungsverbots ausgesetzt. Einen großen Anteil an der vielfältigen Betreuungslandschaft in Darmstadt haben Einrichtungen in freier oder kirchlicher Trägerschaft. Damit auch sie die Eltern von den Gebühren freistellen konnten, ohne wirtschaftlich in Schieflage zu geraten, wurden ihnen die fehlenden Einnahmen durch die Stadt pauschal erstattet. Tageseltern wurden unterstützt und mit finanzieller Hilfe durch die Krise getragen.

### Entgelt muss Engagement der Fachkräfte widerspiegeln

Die Erzieherinnen und Erzieher wiederum waren während dieser Zeit gefordert, eine qualifizierte Notbetreuung für Kinder von systemrelevanten Berufsgruppen und berufstätigen und studierenden Alleinerziehenden auf die Beine zu stellen. Gleichzeitig arbeiteten sie an einem Konzept für die Rückkehr in einen eingeschränkten Regelbetrieb unter den neuen Bedingungen. Maßgebend war, mithilfe eines Platz-Sharing-Systems so viele Kinder wie möglich in die Kitas zurückzuholen. Zahlreiche Vorgaben des Landes mussten dabei berücksichtigt werden.

Dafür haben sie unsere volle Anerkennung. Diese muss sich auch im Entgelt widerspiegeln. Wir GRÜNE setzen uns dafür ein, dass das Engagement der pädagogischen Fachkräfte in den Tarifrunden entsprechend gewürdigt wird.

### Schulkindbetreuung wird weiter ausgebaut

Der flächendeckende Ausbau der Kita-Betreuung war von Beginn an eines der Hauptziele unserer GRÜNEN Fraktion. In den vergangenen neun Jahren wurden dafür die Mittel auf über 90 Mio. Euro verdoppelt. Dabei ging es nicht allein um Quantität, sondern auch um Qualität. Unsere Standards liegen weit über den Maßgaben des Kinderförderungsgesetzes.

Diese gute Betreuungssituation muss auch nach dem Übergang in die Grundschule lückenlos gewährleistet sein. Zurzeit besuchen knapp 1.200 Darmstädter Kinder einen Hort. Rund 2.530 weitere werden an den Grundschulen im Rahmen der Schulkindbetreuung und des Pakts für den Nachmittag betreut. An Letzterem nehmen mittlerweile 11 Schulen teil. Dadurch konnte die Zahl der Betreuungsplätze deutlich gesteigert werden. Doch der Bedarf ist noch nicht gedeckt. Eine von der Stadt eingesetzte Strategiegruppe mit Vertreterinnen und Vertretern von Trägern, Hauptelternbeirat, Städtelternbeirat, Grundschulen und Verwaltung erarbeitet unter der Leitung des Magistrats zurzeit ein Konzept, das sich auf die unterschiedlichen Betreuungssysteme anwenden lässt und eine bedarfsgerechte Versorgung sicherstellt.

Langfristiges Ziel für die Primarstufe ist es, inklusive, rhythmisierte gebundene Ganztagschulen zu entwickeln. Für uns GRÜNE geht es dabei immer auch um Bildungsgerechtigkeit. Jedes Kind soll, unabhängig von seiner Herkunft, eine faire Chance haben. Außerfamiliäre Unterstützung spielt dabei eine entscheidende Rolle.

Ulrike Rüger, Stadtverordnete, Mitglied d. Ausschusses f. Bildung u. Schule



## STARTKLAR FÜR DIE NÄCHSTEN NEUEN WOHNUNGEN

Wohnen ist mehr als ein Dach über dem Kopf, das hat die Corona-Krise deutlich gemacht. Zuhause wurde gearbeitet, gekocht, die Kinder mussten betreut werden. Auch das Umfeld gewann an Bedeutung. Wenn die Wohnung plötzlich zum Lebensmittelpunkt wird, spürt man, was wirklich wichtig ist.

Unsere GRÜNE Fraktion hat in den vergangenen fünf Jahren mit Hochdruck daran gearbeitet, 10.000 neue Wohnungen auf den Weg zu bringen. In der Lincoln-Siedlung, dem Ludwigshöfviertel und auf dem ehemaligen Klinikgelände in Eberstadt entstehen neue Quartiere. Dabei geht es um mehr als nur um Bauen. Die Entwicklung von Wohnraum ist für uns verknüpft mit dem Ausbau alternativer Mobilitätsangebote, der Sanierung der Infrastruktur, dem ökologischen Erhalt von Grün- und Freiflächen, der Unterstützung des Gemeinwesens und dem Ausbau von Kitas und Schulen.

### Keine Flächenausdehnung für Wohnbebauung

Die Wohnungen selbst sollen attraktiv, energetisch nachhaltig, klimaverträglich und bezahlbar sein. Um den Wohnungsbau – insbesondere für niedrige und mittlere Einkommensgruppen – weiter voranzutreiben und politisch zu steuern, hat der GRÜN-geführte Magistrat alle Maßnahmen in einem „Wohnungspolitischen Konzept“ gebündelt. Jedes geeignete Instrument wurde bewertet, um es anschließend noch wirkungsvoller zum Einsatz zu bringen. Und das mit Erfolg: Auf dem Marien- und dem Messplatz wird in absehbarer Zeit weiterer Wohnraum geschaffen. Die Verhandlungen über 30 Hektar auf den Geländen der Starckenburgkaserne und der Firma Kuhnwald laufen. Durch die Verlagerung des HEAG-Depots stehen zehn Hektar am Böllenfalltor zur Verfügung. Das heißt, auf mittlere Sicht besteht die Chance, abermals Tausende von neuen Wohnungen zu bauen. Dabei bleiben wir unserem Grundsatz treu und setzen vornehmlich auf Innenentwicklung. Seit 2010 gibt es keine Flächenausdehnung außerhalb Darmstadts für Wohnbebauung. > Interview, S. 2

### Niemand soll wegen Corona seine Wohnung verlieren

Viele Mieterinnen und Mieter sind in Sorge, weil sie durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie weniger Geld haben. Wir machen uns dafür stark, dass Menschen mit geringem Einkommen geholfen wird. Die bauverein AG hat als kommunales Wohnungsunternehmen sofort reagiert. Kündigungen und Räumungsverfahren wurden ausgesetzt und die Möglichkeit von Ratenzahlungen individuell und passgenau geprüft.

Die Hilfsmaßnahmen der Bundesregierung müssen jetzt unbürokratisch umgesetzt werden, damit auch langfristig eine Lösung gefunden wird. Niemand soll wegen der Corona-Krise seine Wohnung verlieren.

Hans Fürst, Stadtverordneter, Mitglied d. Ausschusses f. Bauen, Stadtplanung, Verkehr u. Liegenschaften



### BMX goes Bürgerpark

Die BMX-Anlage macht Platz für die Heinrich-Hoffmann-Schule und zieht in den Bürgerpark. Der Umzug ist nötig, weil die ursprünglich für den Schulneubau vorgesehene Rudolf-Müller-Anlage aus Umwelt- und Klimaschutzgründen als Standort verworfen wurde. Mit viel Kreativität hat der BMX-Verein die neuen Möglichkeiten aufgegriffen. Eine zeitgemäße Ergänzung für die Sportanlagen im Bürgerpark! Ulrich Pakleppa\*



### 4 + 3 + 2 neue Schulen

Unsere Stadt wächst, die Zahl der Schulkinder mit ihr. In der Lincoln-Siedlung, im Ludwigshöfviertel, in der Mollerstadt und in Arheilgen entstehen neue Grundschulen. Die Heinrich-Hoffmann-, Bertolt-Brecht- und Christoph-Graupner-Schule bekommen Neubauten, die Kyritzschule wird reaktiviert, die Mornewegschule baulich umstrukturiert. Die räumlichen Anforderungen haben sich durch Ganztagsunterricht, Inklusion und einen zunehmenden Bedarf an Schulbetreuung verändert. Bei Neubauten und Schulsanierungen wird dem Rechnung getragen.

Axel Eppich\*

### Berufsschulzentrum Nord Zentrum für lebenslanges Lernen

Die Sanierung des Berufsschulzentrums Nord ist das aktuell größte Investitionsprojekt Darmstadts. Insgesamt werden hier 126,7 Mio. Euro in die Zukunft junger Menschen investiert. Das Abendgymnasium und die Volkshochschule werden räumlich integriert. In diesem Jahr soll der erste Bauabschnitt fertig sein. Die neue Mensa eröffnet 2021 und steht auch der Allgemeinheit zur Verfügung. Thomas Tramer\*



### Nordbad – trotz Arbeiten am Neubau wird geschwommen

Im Nordbad trainieren Amateure und Profis, Alt und Jung. Deshalb hat die GRÜNE Fraktion sich stets für den Neubau des zentralen Hallen- und Freibads eingesetzt. Er ist speziell auf die Wünsche der Bürgerinnen und Bürger ausgerichtet und entsteht bis Mitte 2021 bei fortlaufendem Badebetrieb. Zurzeit ist nur für den Vereinssport geöffnet. Philip Krämer\*

### Neugestaltete Plätze

Wir treiben die Stadtreparatur voran. Der Friedensplatz und die darunter liegende Schlossgarage sind fertig. Als Nächstes folgt der angrenzende Ernst-Ludwig-Platz. Neben einer attraktiven Gestaltung geht es dabei immer auch um klima- und umweltpolitische Aspekte. Jürgen Barth\*



### Gesundheitsversorgung top!

Der Umbau des Klinikums ist eines der größten Krankenhausprojekte in Deutschland. Zeit- und Kostenrahmen sind im Plan. Darmstadt hat damit ein zentral gelegenes, modernes Krankenhaus, das kommunal gesteuert wird. Durch den neuen Helikopter-Landeplatz nimmt es eine wichtige Rolle im Traumanetzwerk Hessen ein. Als einziger Maximalversorger und alleiniges Level-1-Haus in der Region wurde ihm während der Corona-Pandemie die Koordination für ganz Südhessen übertragen.

Yücel Akdeniz\*

### Neues Wohnquartier für Eberstadt

Die Konzeptvergabe für die Wohnbebauung auf dem ehemaligen Klinikgelände in Eberstadt läuft. Vergabekriterien sind CO<sub>2</sub>-Neutralität, Natur- und Artenschutz, Erhalt der Biodiversität, eine Minimierung des Ressourcen- und Energieaufwands in der Bauphase sowie ein umweltverträgliches Mobilitätskonzept. Gemäß unserer Quotenregelung sind 20 % der Wohnungen für Menschen mit mittlerem Einkommen vorgesehen. Der 25%-Anteil an geförderten Wohnungen wird an anderer Stelle im Stadtgebiet geschaffen, um den Darmstädter Süden stärker sozial zu durchmischen. Hildegard Förster-Heldmann\*



### Moderne Feuerwachen

Mit der neuen Wache hat die Freiwillige Feuerwehr Arheilgen eine zeitgemäße Ausstattung erhalten. Der Umzug schafft zudem Platz für 30 neue, barrierefreie Wohnungen auf dem ehemaligen Gelände im Ortskern des Stadtteils. Für die Darmstädter Berufsfeuerwehr wurde eine Lösung gefunden, die dem Wachstum der Stadt gerecht wird. Damit sie auch künftig schnell am Einsatzort ist, wird es zwei neue Wachen geben: eine im Norden und eine im Süden. Claudia Stricker\*\*





## KULTUR HÄLT UNSERE STADT LEBENDIG

**Kunst und Kultur prägen unsere Stadt. Das kann man gar nicht hoch genug schätzen. Denn sie bieten einen inspirierenden Rahmen, in dem Begegnungen stattfinden und unterschiedliche Ansichten künstlerisch verhandelt werden können. Dies ist um so wichtiger, je mehr unsere Gesellschaft in einzelne Interessensgruppen zu zerfallen droht. Durch die große Zahl an Kulturinstitutionen sowie an Künstlerinnen und Künstlern ergeben sich vielschichtige Denkansätze und Ausdrucksformen, die wiederum unterschiedliche Menschen ansprechen. Kultur von allen – für alle. Das hält unsere Stadt lebendig.**

### Neue Räume und Standorte

Ausdruck von Lebendigkeit ist immer auch Entwicklung. Um dieser gerecht zu werden, hat unsere Koalition in den vergangenen zehn Jahren neue Räume und Standorte geschaffen, an denen sich Kunst und Kultur entfalten können: Das INTeF bekam ein Domizil am Friedensplatz. Im Pallaswiesen-Mornewegviertel (Pa\*Mo) entsteht ein Kreativ-Quartier mit Ateliers und Proberäumen. Der frisch gegründete Verein „Kultur einer Digitalstadt“ bezog eines der Häuser am Löwentor. Das Mollerhaus, Spielort für über 40 Gruppen der Freien Szene, sowie die Kunsthalle wurden saniert. Die Künstlerhäuser Deiters, Olbrich und Glückert befinden sich zurzeit in der Instandsetzungsphase, um anschließend u. a. der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung und dem Literaturfonds

mehr Fläche zu bieten. Das PEN-Zentrum wird in ihre Nachbarschaft ziehen.

### Das Welterbe-Verfahren ist ein Gewinn

Das derzeit größte Projekt ist die Bewerbung um den Weltkulturerbe-Status für die Mathildenhöhe. Ursprünglich sollte die Entscheidung in diesem Sommer fallen. Wegen der Corona-Pandemie wurde die Konferenz der UNESCO jedoch vertagt. Wie auch immer es ausgeht, unsere GRÜNE Fraktion hat die Verantwortung für dieses historische Erbe übernommen. Allein das Bewerbungsverfahren und die dafür getroffenen Maßnahmen sind ein Gewinn für die Stadt. Nicht mehr lange und es werden wieder große Ausstellungen auf der Mathildenhöhe stattfinden. Ein Besucherzentrum wird gebaut. Und die große Kunstsammlung des Instituts Mathildenhöhe erhält einen neuen Ausstellungsplatz.

### Hilfe in der Corona-Krise

Die Corona-Krise trifft die Kulturschaffenden, und hier vor allem die Freie Szene, besonders hart. Wir stehen ihnen zur Seite: Die Haushalts-sperre wurde von 20 % (2019) auf 5 % (2020) gesenkt. Dadurch sind mehr Mittel als im Vorjahr verfügbar. Sie kommen den Einrichtungen auch zugute, wenn die angekündigten Projekte aufgrund der Corona-Beschränkungen ausfallen. Zudem wurde ein Hilfsfonds in Höhe von 100.000 Euro eingerichtet, um weitere Unterstützung zu leisten.

Dass Stadt und Kulturszene zusammenhalten, davon zeugt darüber hinaus das von der Centralstation initiierte Programm „Von 0 auf 100“. Während der Sommermonate nutzen Künstlerinnen und Künstler aus Darmstadt und Umgebung die großen Veranstaltungsräume des städtischen Tochterunternehmens. So können kulturelle Events unter Wahrung der Abstandsregeln wieder stattfinden. Davon abhängige Branchen wie Grafik und Marketing, Ton- und Lichttechnik profitieren ebenfalls.

### Nah\*einander – Digitale Plattform für Kulturschaffende

Die Bedeutung des Internets ist während der Covid-19-Pandemie noch gestiegen. Für Künstlerinnen und Künstler war es häufig der einzige Ort, an dem die eigenen Arbeiten öffentlich präsentiert und diskutiert werden konnten. Mit dem Projekt „Nah\*einander“ will der Verein „Kultur einer Digitalstadt“ dafür eine digitale Plattform bieten. Unsere GRÜNE Fraktion hat sich dafür eingesetzt, dass es mit ausreichend Fördermitteln ausgestattet wird.

Die der Mathildenhöhe zugrunde liegende Idee, Wissenschaft, Kunst und die Förderung der Wirtschaft zusammenzuführen, ist in unserer Stadt immer wieder lebendig. Das fordert uns, die Fragen der Moderne stets aufs Neue zu beantworten.

**Hildegard Förster-Heldmann (MdL),  
Stadtverordnete u. Vorsitzende d.  
Kulturausschusses**

## HAUSHALT SECHS MAL IN FOLGE AUSGEGLICHEN

**Auch die neuen Herausforderungen werden wir meistern**

**Zu Beginn des Jahres stand Darmstadt auf einem soliden finanziellen Fundament: Sechs Mal in Folge war der städtische Haushalt ausgeglichen. Den kommunalen Schutzschirm des Landes Hessen, dem die Stadt Ende 2012 beigetreten war, konnten wir wesentlich früher als geplant verlassen. Das wichtigste Ziel, das sich unsere GRÜNE Fraktion zum Start der Koalition 2011 gesetzt hat, war erfüllt – doch dann kam Corona.**

Wie überall wird auch in Darmstadt die Corona-Pandemie erhebliche Auswirkungen auf den Finanzhaushalt haben. Das gilt für dieses Jahr, womöglich aber auch für die folgenden Jahre. Wie hoch die Einbußen sein werden, lässt sich bisher nicht genau beziffern. Sicher ist, dass sowohl die Ertrags- als auch die Aufwandsseite betroffen sind. Die Einnahmen aus Gewerbe- und Einkommenssteuer sinken. Frühestens die

Steuerschätzung im November, so das Hessische Finanzministerium, wird zeigen, mit welcher Höhe bei den Ausfällen zu rechnen ist. Andere städtische Einnahmen wie beispielsweise Eintrittsgelder, Entgelte für Kinderbetreuung sowie Gebühren für Kfz-Zulassungen oder Trauungen fielen zeitweilig aus. Bei den Unternehmen der Stadtwirtschaft ist besonders die HEAG mobilo durch den Rückgang der Fahrgastzahlen betroffen.

Gleichzeitig entstehen der Stadt höhere Ausgaben durch Erstattungen an die freien Träger > *Gute Kinderbetreuung, S. 5*, den Kauf von Schutzausrüstung und IT, erhöhte Reinigungskosten in Schulen und Kitas, die Errichtung eines Notkrankenhauses und vieles mehr. Einen seriösen Nachtragshaushalt aufzustellen, ist aktuell noch nicht möglich. Sicher ist indes, dass die Stadt Schulden machen wird. Eine Prognose über die Höhe des Defizits wäre reine Spekulation.

Der Magistrat setzt alles daran, diese Krise transparent und verantwortungsvoll zu meistern. Dabei hat er unsere volle Unterstützung. Die derzeit vorhandene Liquidität der Stadt ist weiterhin ausreichend, die notwendigen Ausgaben zu tätigen. Alle sozialen Einrichtungen und Vereine sind finanziell abgesichert und können auf uns zählen. Auch für Sportvereine und Kulturschaffende konnten Lösungen gefunden werden > *Kultur hält unsere Stadt lebendig, S. 6*.

Mit Gastronomie- und Schaustellerbetrieben wurden Gespräche geführt und Hilfsmaßnahmen erarbeitet. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre haben gezeigt, dass uns eine Konsolidierung des Haushalts gelingen kann. Die Corona-Pandemie wird uns zurückwerfen. Aber sie wird uns nicht aufhalten, Darmstadt zukunftssicher zu gestalten.

**Yücel Akdeniz, Fraktionsvorsitzender,  
Mitglied d. Haupt- u. Finanzausschusses**



### Darmstadt ist bunt: Queeres Zentrum

Trotz der Offenheit unserer Stadtgesellschaft erfahren Lesben, Schwule, Bisexuelle, trans\*, intergeschlechtliche und queere Menschen nach wie vor Diskriminierung. Das trifft vor allem Jugendliche. Es ist gelungen, in der Oettinger Villa unter der Leitung des Vereins Vielbunt ein Queeres Zentrum zu etablieren, das Unterstützung und Beratung anbietet. Um die Akzeptanz noch stärker zu fördern, wird auf Antrag unserer Koalition innerhalb der Stadtverwaltung eine LSBT\*IQ-Stelle eingerichtet. **Andreas Ewald\***



### Neue Häuser und Konzepte für die Kinder- und Jugendarbeit

Wir haben die Kinder- und Jugendarbeit neu strukturiert. Dabei wurden erstmalig Qualitätsstandards definiert, die für alle Träger bindend sind. Neue Quartiere wurden mit einbezogen und Lücken in der bisherigen Angebotsstruktur geschlossen. Neu ist auch die Unterscheidung zwischen sozialraumorientierten und stadtweiten Angeboten. Jugendhäuser wie das neu eröffnete „Ju\*Ma“ im Martinsviertel bilden das Kernstück der offenen Kinder- und Jugendarbeit in den Stadtteilen. Hinzu kommen Projekte von Organisationen mit spezifischer Fachexpertise. So wurde beispielsweise die Träger-schaft der Baashalle an den Verein Netzwerk ROPE übergeben. Er arbeitet in ganz Darmstadt mit Kindern und Jugendlichen im Bereich Sport, Bewegung, Gesundheit. **Nicole Frölich\***



### Unterstützung für Sportvereine

Unsere Fraktion ist den über 100 Sportvereinen in Darmstadt eine verlässliche Partnerin. Seit 2011 haben sie dank der rechtzeitigen Einbringung des Haushalts Planungssicherheit. Die Fördergelder für den Jugendsport wurden erhöht, energetische Sanierungen der Sporthallen unterstützt. Die Betriebskostenzuschüsse werden trotz Corona-Krise zu 95 % ausgezahlt. Das ist mehr als im Vorjahr, in dem die Haushaltsperre 20 % betrug. Zusätzlich wurde ein Hilfsfonds in Höhe von 100.000 Euro eingerichtet. **Philip Krämer\***



#### Impressum

BÜRO DER GRÜNEN FRAKTION  
Lauteschlägerstraße 38  
64289 Darmstadt  
Tel. +49 61 51/6 14 90  
Fax +49 61 51/6 14 01  
fraktion@gruene-darmstadt.de  
www.gruene-darmstadt.de

Vertretungsberechtigte: Nicole Frölich, Yücel Akdeniz (Vi.S.d.P.)  
Redaktion: Janne Böckenbauer  
Fotos: Oliver Stienen  
Gestaltung: Bohm und Nonnen – Büro für Gestaltung GmbH  
Druck: Drach Print Media GmbH  
Gedruckt auf PlanoPlus-Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft

\* Nähere Angaben zu den GRÜNEN Stadtverordneten und ihren Funktionen innerhalb der Ausschüsse und Gremien finden Sie unter [www.gruene-darmstadt.de/fraktion](http://www.gruene-darmstadt.de/fraktion)  
\*\* Hospitantin (Piratenpartei)